

heit sicherte ihn gegen ein Vergessen wichtiger Angelegenheiten. Im übrigen verwahrte er darin nichts als einen Zellenmesser, ein Zentimetermaß, eine Papierschere und ein Lineal. Mit Buchhaltung hielt er sich nicht viel auf, obgleich kein Buchhalter angestellt war. Heute wäre eine Geschäftsführung derart kaum möglich; aber Schönlein schuldete keinem Menschen etwas, und was er gut hatte, stand in den Abrechnungen des Bankhauses in Stuttgart und des Kommissionärs in Leipzig. Die Guthaben bei Sortimentern und Kolportagefirmen beschränkten sich in der Hauptsache auf Sammelmaterial und wurden, wie das Inventar, zu einem minimalen Preise geschätzt. War heute eine Waggonladung Papier angelangt, nachgewogen und abgezählt und konnte ich ein paar Tage später die Faktur beglaubigen, so ging die Deckung in Papiergeld an die Fabrik ab. Selbst bei Anschaffung einer ganzen Anzahl neuer Doppelschnellpressen empfing der Vertreter der Fabrik nach den Probedrucken in Anwesenheit des Chefs, wenn er mit diesem aus dem Maschinenaal ins Privatkontor zurückkehrte, stehenden Fußes die Summen ausgezahlt.bares Geld wurde immer so viel von der Bank geholt, wie gerade gebraucht wurde. In einem zweiten eisernen Schrank wurden abends die Blattkonten der Sortimenter verwahrt. Ein zweites Pult und zwei große Schränke, die das wohlgeordnete Illustrationsmaterial in Abdrucken enthielt, alles in schmudlosem gebeizten Schreinwerk, machte das ganze Mobiliar des Privatkontors aus, in dem nie ein Stäubchen zu sehen war.

Selbst bei höchster Anspannung der Kräfte und bei tüchtigen Leistungen war Schönlein aus Prinzip mit Anerkennung zurückhaltend. Ein einziges Mal, als ich ihn in seiner Abwesenheit im Verlage und der Druckerei unter plötzlich eingetretenen besonders schwierigen Umständen vertreten hatte, wich er, sogar brieflich, von seiner Regel ab. Gegen jeden Angestellten war er stets ebenso höflich wie streng.

Kennzeichnend für seine Art war es, daß er mich als ganz blutjungen Gehilfen angestellt hatte, obwohl keine Vakanz vorlag, lediglich auf ein allerdings glänzendes Zeugnis hin, und daß er mich dann verschiedene Ressorts durchlaufen ließ, bis er merkte, daß ich für das Illustrationswesen besonderes Interesse und Verständnis zu haben schien. Er selbst hatte hierin nicht seine Stärke, ja er bezeichnete es als Unsinn, als er hörte, daß ich in meiner freien Zeit auf den Staatsbibliotheken alte Illustrationen studierte. Deutlich und klar müßten die Holzschnitte heute sein, aber auch effektiv, damit sie dem gemeinen Manne gefallen, meinte er in den ersten Jahren unseres Zusammenarbeitens; erst allmählich bequemte er sich, mehr künstlerische Ausführung zuzulassen. Als Sohn eines armen Leipziger Schuhmachers beurteilte er den Geschmack der großen Volksmenge im allgemeinen außerordentlich zutreffend; wenn es sich aber um die engere Wahl zwischen Bildern für Prämienstiche handelte, dann befragte er stets auch einige der einfachsten Arbeiter seines Geschäfts, welches Bild sie sich wohl am liebsten kaufen würden, und traf danach seine Entscheidung.

Als ich ihm einst Vorschläge für etwas höhere geistige Kost in Romanen, Erzählungen und wissenschaftlichen Artikeln machte, da wies er mit der ausgestreckten rechten Hand durch das Fenster seines Privatkontors auf die Straße hinab, wo ein Tagelöhner larrte, und fragte: »Glauben Sie, daß der Mann da unten das verstehen würde?« Später machte er aber stillschweigend Zugeständnisse, wohl einsehend, daß auch der einfache Mann mit der Zeit fortschreiten will und gern des Sonntags etwas Belehrendes liest.

Unerbittlich fest war sein Wille in Hinsicht auf die sittliche Lauterkeit in der Tendenz des textlichen und illustrativen Inhalts seiner Zeitschriften. Ich bin fest davon überzeugt, daß dieser Mann, obgleich er sich aufs Rechnen und Verdienen meisterlich verstand, lieber sein Geschäft aufgegeben, als Unsittliches verbreitet hätte.

Seine großartigen Erfolge mit dem »Buch für Alle«, der Geschichte des Krieges 1870/71, mit der »Chronik der Zeit«, der »Bibliothek der Unterhaltung und des Wissens« und seinen Zeitungsbeilagen hatte dieser kühne Geschäftsmann ausschließlich seinem außerordentlichen Fleiß, seiner zähen Energie, geschäftlichen Intelligenz und Redlichkeit zuzuschreiben. Paul Hennig.

* **Schriftsteller-Jubiläum.** — Der »Deutsche Literatur-Verein« in Berlin veranstaltet im Herbst d. J. eine Feier des fünfundsiebenzigjährigen Schriftsteller-Jubiläums von Victor Laverrenz in Form eines literarisch-musikalischen Abends, der Dichtungen des Jubilars in Rezitation und Komposition zu Gehör bringen wird. Professor Arthur Egidi, Professor W. Freudenberg, Professor U. Sormann, Karl Kaempf, Zelenka Verando und Otto Wynen, haben eigens für diesen Abend eine Anzahl seiner Balladen und Lieder in Musik gesetzt, die zum Teil durch Solisten, zum Teil durch den »Berliner Viederkrantz« (Dirigent Dr. Max Burkhardt) und das »Musikkorps des Königin Augusta Garde-Grenadier-Regiments Nr. 4« (Dirigent Przymarski), zum Teil durch namhafte Solosänger und Sängerinnen, vorgetragen werden. Die Rezitationen des Abends haben der Königl. Hofschauspieler Wilhelm Arndt und dessen Gemahlin gütigst übernommen. Anfragen sind zu richten an den Vorsitzenden des »Deutschen Literatur-Vereins«, Schriftsteller U. von Muralt, Berlin, Landwehrstraße 11.

* Gestorben:

am 13. September nach langem, schweren Leiden der Buchhändler Herr Franz Jnderwies in Bingen a. Rh. Der Verstorbene war Inhaber der im Januar 1902 in Gesellschaft mit seinem Bruder Fritz Jnderwies in Bingen eröffneten Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung. — Wie uns mitgeteilt wird, wird sein Bruder, Herr Ludwig Jnderwies, bis auf weiteres die Leitung des Geschäfts übernehmen.

Sprechsaal.

(Ohne Verantwortung der Redaktion; jedoch unterliegen alle Einsendungen den Bestimmungen über die Verwaltung des Börsenblatts.)

Preisunterbietung.

Eine unerhörte Rabattanbietung in öffentlicher Form, die notwendig allen Verlegern, denen es darum zu tun ist, mit dem sargungstreuen Sortiment zu verkehren, zu Ohren kommen sollte, leistet sich hier eine neue Firma: Bloch & Kroeber, die auch in Frankfurt unter der Firma »Bloch« arbeitet.* Es dürfte den Sortimentern und Verlegern interessant sein zu erfahren, auf welcher leichten Weise diese Firma ihren Absatz zu heben sucht.

Die beste Illustration hierzu bildet eine kleine Schilderung des Schaufensters:

Auf einer Reihe neuer T. Ed. liegt ein Zettel: »Jetzt 15% Rabatt«. Birk 10 neue Bände Buch, Kriminalromane tragen den Rabattzettel: Jetzt 20% Rabatt.

Ferner stehen da mit Rabattzetteln die Bücher, alle neu:

| | |
|--------------------------------|------------|
| Seeliger, Schrecken der Völker | 15% Rabatt |
| Ernst, Semper der Jüngling | 15% " |
| Greinz, Bauernbibel | 15% " |
| Carlyle, Arbeiten (M 1.80) | 15% " |
| Stilgebauer, Liebesnest | 15% " |
| Kipling, Kim (Vita) | 15% " |
| Wölffling-Adam., Memoiren | 15% " |
| Hochpikante Herrenlektüre | 10% " |
| (div. v. Grimm, Bud. 2c. | 15% " |

Ferner schließt ein schönes Schild mit folgenden Aufschriften das Fenster harmonisch ab:

Saison-Ausverkauf.

| | |
|--|---|
| Leichtbeschädigte Neuheiten bis zu 10% Rab. | Zurückgesetzte Bücher bis zu 50% Rabatt. |
| Musikalien — Humoristica 20—70% Rab. | Kodaks, Cameras 2c. ca. 30% Rabatt. |

u. dgl.

Die unterzeichneten Buchhändler haben bereits Schritte getan, diesem Unfug zu steuern, und einzelnen Verlegern direkte Mitteilung gemacht. Hoffentlich tragen auch diese Zeilen etwas zur Besserung dieses Zustandes bei.

Homburg v. d. Höhe.

Fritz Schid's Hofbuchhandlung.
F. Supp's Buchhandlung.
Louis Staudt's Buchhandlung.

*) Die Frankfurter Firma ist erloschen (s. Nachtrag I zum Offiziellen Adressbuch d. D. B. 1908). Red.